

zu erzielen. Nach Fraas ist jetzt weder der am Meeresufer, in sandigen, bergigen Gegenden und in Gebüsch wachsende Spargel, noch der Gartenspargel in Griechenland mehr zu finden.

Bekannt ist der eigenthümliche unangenehme Geruch des Urins nach dem Genuß von Spargel. Die Sprossen (nicht das Rhizom selbst) enthalten 21,2% Asparagin (Amidobenzoësäureamid), dessen grosser Stickstoffgehalt ihm eine hohe Bedeutung in der Ernährung der Pflanzen verleiht; es kann das Eiweiss nicht ersetzen, spart es aber auf. Im Harn erscheint es als Bernsteinsäure und Ammoniak.

In der Medicin dient der Spargel hie und da zur Bereitung des Sirup. Asparagi.

Die beiden Arten des D. sind *Asparagus acutifolius* L., Spitzblättriger Spargel, und *A. officinalis* L. (Liliaceae-Asparagoideae).

Cap. 152. Περὶ Ἀρνογλώσσου. Wegerich. Der Wegerich [Einige nennen ihn Arneion<sup>1</sup>), Andere Probateion<sup>2</sup>), Kynoglosson<sup>3</sup>), Heptapleuron<sup>4</sup>), Polyneuron<sup>5</sup>), die Propheten Schwanz des Ichneumons<sup>6</sup>), die Aegypter Asonth<sup>7</sup>), die Römer Plantago minor<sup>8</sup>), die Gallier Tarbelodathion, die Spanier Thesarika, die Afrikaner Atieirkon]<sup>9</sup>) kommt in zwei Arten vor, dem kleinen und grossen. Der kleine hat schmalere, längere, weichere, glattere und zartere Blätter, kantige Stengel, gebogen, wie über die Erde hin (geneigt), und blasse Blüthen, der Same sitzt an der Spitze der Stengel. Der grössere ist üppiger, hat breite Blätter und ist gemüseartig, der Stengel bei ihm ist kantig, röthlich, eine Elle hoch, von der Mitte bis zur Spitze mit zarten Samen besetzt. Die Wurzeln darunter sind zart, rauh, weiss, fingerdick; er wächst an Sümpfen, Hecken und feuchten Orten. Besser zum Gebrauch ist der grössere. Die Blätter haben austrocknende, adstringirende Kraft, deshalb eignen sie sich zum Umschlag bei allen bösen Zufällen, bei Elephantiasisleiden, bei fliessenden und schmutzigen Geschwüren. Sie wirken hemmend bei Blutflüssen, fressenden Geschwüren, Karbunkeln, kriechenden Geschwüren und Epinyktiden. Sie vernarben alte und ungewöhnliche Geschwüre und heilen bösartige Geschwüre<sup>10</sup>), verbinden auch die Wundränder<sup>11</sup>). Sie erweisen sich heilsam bei Hundsbissen, bei Feuerbrandwunden, Geschwülsten, Drüsen an den Ohren, an der Scham und am Halse und bei Aegilopie (Gaisauge), wenn sie mit Salz aufgelegt werden. Als Gemüse mit Salz und Essig gekocht und genossen sind sie ein gutes Mittel bei Dysenterie und Magenleiden. Sie werden auch, mit Linsen statt Bete zusammengekocht, gegeben. Das gekochte Kraut wird auch nach dem Genuß von trockener Kost gegen Bleichsucht gereicht; es wirkt auch gut, wenn es bei Epilepsie und Asthma gegeben wird. Der Saft der Blätter, wenn er anhaltend als Mundwasser gebraucht wird, reinigt die Geschwüre im Munde; mit kimolischer Erde oder Bleiweiss heilt er roseartige Entzündungen. Der Saft hilft als Injection bei Fisteln und eingetröpfelt bei Augen- und Ohrenleiden; er wird auch den Kollyrien zugemischt. Ferner (hilft er)

getrunken bei wundem Zahnfleisch und bei Blutauswurf, als Klystier bei Dysenterie. Er wird weiter bei Auszehrung getrunken und gegen Gebärmutterkrämpfe und -Flüsse in Wolle als Zäpfchen angewandt. Der Same mit Wein getrunken hält Bauchfluss und Blutspeien auf. Die gekochte Wurzel als Mundspülwasser und gekaut lindert die Zahnschmerzen. Gegen Blasen- und Milzgeschwüre werden Wurzel und Blätter mit Süsswein gegeben. Man sagt, dass drei Wurzeln mit 3 Bechern Wein und ebenso viel Wasser gegen das dreitägige, vier Wurzeln gegen das viertägige Fieber helfen. Einige gebrauchen die Wurzeln als Halsband<sup>12)</sup> gegen Drüsen, sie zertheilen diese<sup>13)</sup>. [Die Syrer (sagen), dass das Gericht desselben (des Wegerichs) und der Minze mit Honig die Entkräfteten heile, wenn es am zweiten, vierten Tage und Charfreitag gegeben werde. Dieses fasse man als Geheimmittel auf; denn es entspricht vollständig der Wahrheit und beruht auf Erfahrung.]

<sup>1)</sup> Schaf. <sup>2)</sup> Schafpflanze. <sup>3)</sup> Hundszunge. <sup>4)</sup> Siebenrippig. <sup>5)</sup> Vielnervig. <sup>6)</sup> Von der Aehnlichkeit des in eine Quaste endigenden Schwanzes mit dem samentragenden Stengel. <sup>7)</sup> Nach Rossi so viel wie schafartig. <sup>8)</sup> Kleiner Wegerich. <sup>9)</sup> Soll nach Bochart eine Corruption des hebräischen Chassir (G)erikim, Kraut der Nerven, sein. <sup>10)</sup> Cheironia, τὰ χειρώνια, nach dem Wundarzte Cheiron benannt. <sup>11)</sup> Wörtlich: verkleben die Höhlungen. <sup>12)</sup> Als Amulett? <sup>13)</sup> Im Texte steht: καὶ διαφοροῦσιν. Der in Klammern stehende Schlusssatz ist offenbar unächt und rührt jedenfalls von einem syrischen (Juden oder) Christen her. Der Freitag vor dem Passahfeste hiess bei den Juden Parasceve (παρασκέβη), Vorbereitung, Zubereitung des Osterlammes; die Christen behielten diesen Namen bei und hielten die ganze Woche vor Ostern (hebdomas magna) für besonders heilig. So knüpfte sich an die in derselben, besonders am Charfreitag vorgenommenen Handlungen leicht dieser oder jener Mysticismus.

Für den grossen Wegerich des D. hält man *Plantago asiatica* L., und für den kleinen *Pl. Lagopus* L. (Plantagineae), Wolliger Wegerich, beide kommen nach Fraas sehr häufig in Griechenland vor, ersterer an Wassergräben und stehenden Wässern in feuchten Niederungen, letzterer auf trockenen Hügeln und Anhöhen und in den mageren Ebenen.

Cap. 153. Περὶ Σίου. Merk. Der Wassermerk [Einige nennen ihn *Anagallis enhydros*<sup>1)</sup>, Andere *Schinos aromatica*<sup>2)</sup>, Daren ion, noch Andere Laouberde] findet sich in den Gewässern als ein aufrechter, fettglänzender, kleiner Strauch mit breiten Blättern, welche denen des Pferdspeichs ähnlich, aber kleiner und wohlriechend sind. Werden diese gekocht wie auch roh gegessen, so zertrümmern sie den Stein und scheiden ihn aus, treiben den Harn, führen den Fötus heraus und befördern die Menstruation, sind auch denen als Speise zuträglich, welche an Dysenterie leiden. Krateuas berichtet über ihn so: Er ist ein strauchiges Kraut mit wenigen rundlichen Blättern, welche grösser sind als die der Pfefferminze, schwarz, fettglänzend, denen der Rauke nahekommend.

<sup>1)</sup> *Anagallis aquatica*, Wassergauchheil. <sup>2)</sup> Wohlriechender Mastix.

*Sium latifolium* L. (Umbelliferae), Breiter Wassermerk. Das Sion des